

Touristen statt Baumwollladungen

Kanal zwischen Liverpool und Hull wieder schiffbar

Von Ursula Robbe

Rochedale. Zum Leben zu wenig, zum Sterben zu viel: Unter unmenschlichen Bedingungen schufteten Männer, Frauen und Kinder in englischen Baumwollspinnereien für einen Billiglohn, der sie

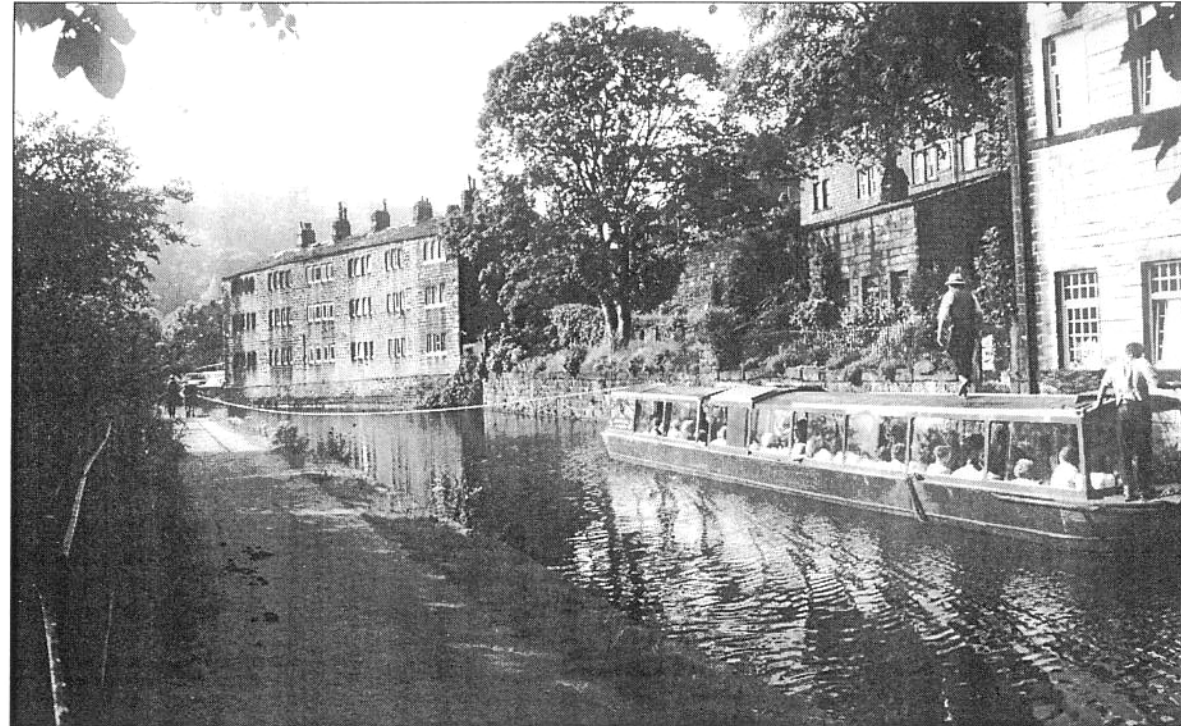
nicht einmal satt werden ließ. In den Fabriken des 19. Jahrhunderts waren in einem Raum von circa 80 mal 50 Metern hunderte von Webmaschinen installiert, die einen Lärm entfachten, der die Arbeiterinnen und Arbeiter taub werden ließ. Im Nordwesten

Englands befand sich das weltweite Zentrum der Textilverarbeitung. Dort hin wurde tonnenweise Baumwolle aus den englischen Kolonialländern verschifft. Dass diese ihr Ziel überhaupt erreichten, verdanken die Fabrikbesitzer dem ausgeklügelten englischen Kantsalsystem. Eine der wichtigsten Achsen war die 264 Kilometer lange Ost-West-Verbindung von Liverpool

nach Hull. Mit Ausnahme eines 53 Kilometer langen Teilstückes zwischen Yorkshire mit Lancaster ist die Strecke heute weitestgehend schiffbar. Jetzt soll auch diese Lücke geschlossen werden. Dabei handelt es sich um den Rochedale Canal bei Manchester im Nordwesten Englands, der bis Mitte der 70er Jahre zu einer Müllhalde verkommen war. Seit einiger Zeit schon wird dieses wichtige Bindeglied zwischen der Ost- und Westküste aufwendig restauriert.

Die Wasserstraße führt durch einige der schönsten Landschaften im Nordwesten Englands. Entlang der Strecke bei Manchester gibt es bis heute Lagerhäuser aus viktorianischer Zeit. Die Blütezeit des Kanals war mit der Fertigstellung der Eisenbahnlinie im Jahre 1841 beendet. Zum Zwecke der Freizeitgestaltung und der Förderung des Tourismus wird der malerisch gelegene Wasserweg wieder auf ganzer Länge schiffbar gemacht. Die Maßnahme soll im Jahre 2004 – zum 200. Jahrestag der Eröffnung des Kanals am 21. Dezember 1804 – abgeschlossen sein.

Gerade das Besondere an dem historischen Bauwerk



Bis heute sind 27 Kilometer der Wasserstraße restauriert. Auf der sanierten Strecke fahren Ausflugsboote. Am Rande des Kanals liegen zahlreiche historische Gebäude.

Fotos: Ursula Robbe

macht die Sanierung überaus schwierig: Auf seiner Länge von 53 Kilometern überwindet der Rochedale Canal Höhenunterschiede von bis zu 200 Metern. Er verfügt über 92 Schleusen und Staustufen sowie 103 Brücken. An seinem höchsten Punkt, bei dem Ort Summit, steigt er auf einer Strecke von 2,5 Kilometern um 50 Meter. Allein auf diesem Teilstück gibt es zwölf Schleusen. Um das Austrock-

nen der Wasserstraße zu verhindern, wurden extra acht Wasserreservoirs und zahlreiche Zuflusskanäle angelegt.

Die Kähne wurden von Pferden gezogen. Die Rillen, die die Zugseile an den Brückenpfeilen hinterließen, sind bis heute zu sehen. Pro Jahr wurden bis zu 750 000 Tonnen Fracht transportiert. Jedes Boot, von je einem Pferd gezogen, konnte 600 Mal soviel Material transportieren wie

ein Packpferd und 20 Mal soviel wie ein Pferdewagen. Der Weg über die Hügel war teilweise sehr gefährlich, weil die Pfade steil und völlig verschlammte waren. Deshalb wurden außer Baumwolle auch andere Güter auf dem Kanal verschifft, darunter Maschinen, Mehl, Getreide, Kohle, Holz, Zement und Salz.

Während des Zweiten Weltkrieges diente der Kanal als Löschwasser-Reservoir, 1952

wurde er für die Schifffahrt gesperrt. In den 70-er Jahren gründete sich die Rochdale Canal-Gesellschaft mit dem Ziel, den Wasserweg wieder vollständig schiffbar zu machen. Inzwischen sind 27 Streckenkilometer saniert. Das Geld stammt unter anderem aus der Staatlichen Lotterie und aus Spenden. Seit 1998 zählt das Industriedenkmal zu den drei wichtigsten Restaurationsprojekten.



Die Belfield Bridge, eine der 103 Brücken über den Kanal, in der Nähe von Manchester.